

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg., die Reklamezeile 45 Pfg. Für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei gerichtl. Eintreib. od. Konkursen hinfällig wird. Erfüllungsort: Altensteig, Gerichtsstand Nagold. Bezugspr.: Monatl. d. Post M 1.20 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., zus. 36 3 Zustellungsgeb.; d. Ag. M 1.40 einschl. 20 3 Austrägergeb.; Einzeln. 10 3. Bei Nichterscheinen der Zeit. inf. höh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg./Telegr. „Tannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 155

Altensteig, Freitag, den 7. Juli 1933

56. Jahrgang

Zeigt daß ihr Volksgenossen seid!

Staatssekretär Reinhardt im Rundfunk

Berlin, 6. Juli. Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Fritz Reinhardt hat am 6. Juli im Rundfunk an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen den folgenden Aufruf gerichtet:

Dem Aufruf, den ich im Auftrage der Reichsregierung vor einer Woche an alle Volksgenossen und Volksgenossinnen durch Rundfunk gerichtet habe, ist seitdem Folge geleistet worden. Unzählige Beamte und Angestellte haben einen Teil ihres am 30. Juni fälligen Gehaltes und unzählige Arbeiter einen Teil ihres am 1. Juli fällig gewordenen Lohnes als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet. Sie haben darüber hinaus ihren Arbeitgeber ersucht, ihnen bis auf Widerruf von ihrem Gehalt oder Lohn einen bestimmten Hundertsatz einzubehalten und den Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit für sie an das Finanzamt abzuführen. Wo ein solches Ersuchen gestellt worden ist, behält der Arbeitgeber bis auf weiteres den vom Arbeitnehmer bestimmten Teil des Lohnes ein, um diesen für den Arbeitnehmer als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit an das Finanzamt abzuführen. Bei der Berechnung des Abzuges der Lohnsteuer vom Arbeitslohn ist in dem Falle nicht vom rohen Arbeitslohn, sondern von dem um den Spendenbetrag gekürzten Lohnbetrag auszugehen. Auf diese Weise ermäßigt sich jedesmal der Betrag der vom Arbeitgeber einzubehaltenden Lohnsteuer.

Ein Beamter, Angestellter oder Arbeiter, der ein Ersuchen der bezeichneten Art an seinen Arbeitgeber gerichtet hat, kann dieses Ersuchen jederzeit widerrufen, Er ist also nicht verpflichtet, sich einen bestimmten Hundertsatz auf eine bestimmte Zeit abzugeben zu lassen, sondern es steht ihm vollkommen frei, wie lange er sich an dem großen Werk der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit beteiligen will.

Beamte, Angestellte oder Arbeiter, die ein Ersuchen der bezeichneten Art an seinen Arbeitgeber noch nicht gerichtet hat, hat das so schnell wie möglich nach, wenn er auch zum Ausdruck zu bringen wünscht, daß er sich denjenigen Volksgenossen gegenüber, die ohne Arbeit und ohne natürliche Einkommen sind, verbunden fühlt.

Diejenigen Volksgenossen und Volksgenossinnen, die nicht in einem Arbeitsverhältnis stehen, sondern Unternehmer, Angehörige eines freien Berufes oder Rentner sind, und die großen Lohn- und Gehaltseinkünfte erhalten in den nächsten Tagen den Einkommensteuer-Veranlagungsbescheid für das Jahr 1932. Viele dieser Volksgenossen werden diesem Steuerbescheid gemäß einen Erstattungsanspruch an das Finanzamt haben, nämlich dann, wenn die Summe der für 1932 festgesetzten Einkommensteuer unter der Summe der geleisteten Vorauszahlungen zurückbleibt. Von solchen Volksgenossen und Volksgenossinnen ist zu wünschen, daß sie nach Erhalt des Steuerbescheides an das Finanzamt das Ersuchen richten, ihnen in Höhe des Erstattungsanspruches einen Spendenchein zu senden. Das bedeutet, daß der

Steuerschlichter des Finanzamts ersucht, den ihm im Wege der Erstattung zustehenden Betrag als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit zu verwenden und ihm darüber einen entsprechenden Spendenchein zu senden.

Diejenigen Volksgenossen, die Aufsichtsratsverordnungen besitzen, ersuchen die Gesellschaft, deren Aufsichtsrat sie angehören, von dem Betrag der jeweils zur Auszahlung kommenden Aufsichtsratsvergütung einen angemessenen Hundertsatz als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit einzubehalten und für sie an das Finanzamt abzuführen.

Die freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit kann geleistet werden:

1. in bar durch Zahlkarte, durch Postgeldüberweisung oder durch Banküberweisung, oder
2. durch das Ersuchen an den Arbeitgeber, einen bestimmten Hundertsatz des Lohnes oder Gehaltes als freiwillige Spende einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen, oder
3. durch ein Ersuchen an das Finanzamt, einen zuviel gezahlten Steuerbetrag als freiwillige Spende zu verwenden, oder
4. durch das Ersuchen an die Kapitalgesellschaft, einen bestimmten Hundertsatz der Aufsichtsratsvergütung als freiwillige Spende einzubehalten und an das Finanzamt abzuführen.

Jeder Betrag, der, einerlei in welcher Form, als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, fließt einem Sondervermögen des Reiches zu. Dieses wird restlos verwendet zur Finanzierung öffentlicher Aufträge und somit zur Vermehrung der Arbeit und zur Verminderung der Arbeitslosigkeit. Jeder Betrag, der als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit gegeben wird, und sei er noch so klein, bedeutet Arbeit; denn jeder Betrag wird verwendet zur Vermehrung der Arbeit.

Freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit wird nicht nur von natürlichen Personen geleistet, sondern auch von Kapitalgesellschaften, Vereinen und Verbänden. Es sei hier beispielsweise an den Nationalsozialistischen Lehrerbund des Gauess Sachsen gedacht, der 120 000 RM. freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet hat, und der Bund der Reichssteuerbeamten, der 20 000 RM. als freiwillige Spende zur Förderung der nationalen Arbeit geleistet hat, usw.

Deutsche Männer und Frauen seiet, daß ihr Volksgenossen und Volksgenossinnen seid, beteiligt Euch alle an der freiwilligen Spende zur Förderung der nationalen Arbeit, dem großen Werk zur Vermehrung der Arbeit und zum Aufbau der Nation.

Spende des Reichspräsidenten für „Brüder in Not“

Berlin, 6. Juli. Der Herr Reichspräsident hat für die Sammlung „Brüder in Not“, für die der Reichsanwalt Adolf Hitler 1000 RM. gestiftet hat, ebenfalls einen namhaften Betrag gespendet.

Stellung der Wirtschaftsstabilität sei für jedes Land, sein eigenes Haus in Ordnung zu bringen. Es wäre besser gewesen, wenn Amerika, Skandinavien und Großbritannien bei dem Goldstandard geblieben wären. Obgleich dies eine schwere Schuldlast für Deutschland bedeutet hätte, wäre jedenfalls seine Verdienstmöglichkeit dabei unberührt geblieben.

Das Ende des deutschen Parteiwesens

„Es gibt keine Parteien mehr, nur noch Deutsche“

In den vergangenen Wochen und Monaten hat das Tempo der Revolution von 1933 den Beschauer und vor allem aber auch den, der die Zeitläufte wirklich miterlebt, zweifellos in Erstaunen gesetzt. Mit dem Erskaunlichste ist jedoch das Ende des deutschen Parteiwesens, wobei es weniger auf die Tatsache an sich ankommt, sondern auf die Berücksichtigung der Zeitspanne innerhalb deren die Auflösung erfolgt ist. Es sind genau acht Tage! Mit der Auflösung der deutschnationalen Front begann der Prozeß, mit der Liquidierung der Zentrumspartei wurde er beendet. Heute gibt es nur noch eine einzige nationalsozialistische deutsche Arbeiterpartei, die in dem gleichen Augenblick auch nicht mehr Partei ist, sondern Gesamtbegriff für einen Inhalt.

Es ist ganz selbstverständlich, daß es vielen Deutschen, die Jahre wenn nicht Jahrzehntlang einer der Parteien angehört haben, die jetzt in die Geschichte der deutschen Innenpolitik eingegangen ist, etwas wehmütig ums Herz ist, wenn sie sehen, daß Altgewohntes und Liebgewordenes dahingehen muß, um etwas anderem Neuen und Größeren Platz zu machen. Aber in der Zeit, in der wir jetzt leben, ist für Sentimentalitäten kein Raum mehr. Wir müssen uns damit abfinden, daß die Parteien nun zu den Dingen der Vergangenheit gehören. Und es ist auch gut so. Keines Volkes Charakter ist so für die Auswüchse des Parteiwesens empfänglich wie gerade der des Deutschen. Wir sind nun einmal das eigenwilligste Volk der Erde, weniger im ganzen, als in seinen Einzelbestandteilen. Und das Wort, das einstmals Fürst Bülow in berechtigtem Anmut sprach, daß der Reichstag eigentlich aus 60 Millionen Parteien bestünde, weil jeder Deutsche seine eigene Partei bilde, traf leider nur allzu gut trotz der bewußten Ueberspizung den Nagel auf den Kopf. Wir haben es ja alle an uns selbst erlebt, wohin die deutsche Vereinsmeierei führte, wenn sie sich aufs Politische verlegte. Die Zettel bei den Reichstagswahlen wurden immer länger. Schließlich rangen über 30 Parteien und Parteilichen, um an die Stimmen der Wähler mit dem Erfolg, daß viele Hunderttausende von Stimmen glatt verloren gingen. Die Eigenbräutelei feierte Triumphe, aber das große Ganze litt.

Gewiß standen neben den kleinen und kleinsten Splintern und Zwergparteien die großen Parteien, die sich entweder nach der Weltanschauung oder wirtschaftlichen Gesichtspunkten orientierten. Wir haben an ihnen, zumal im Deutschland der Nachkriegszeit, mancherlei Auf und Ab erlebt. Daß sie schließlich mehr oder minder von einigen Ausnahmen abgesehen zu dem wurden, was der damalige Reichsfinanzminister Dr. Dietrich in seiner inzwischen zum geflügelten Wort gewordenen Kennzeichnung als „Interessentenhäuser“ brandmarkte, ist leider nur zu wahr. Allerdings war den Parteien diese Entwicklung durch die Fehlkonstruktion der Weimarer Verfassung fast zwangsläufig vorgezeichnet. Die Regierung war nicht anderes als ein Exponent der Parteien. Die Souveränität des Volkes war auf die Parteien umgelegt. Daraus ergab es sich ganz von selbst, daß zuerst die Parteien und dann der Staat kam. Das wäre zur Not noch zu ertragen gewesen, wenn die Parteien Ideen und wirkliche Staatsmänner und Führer besäßen hätten. Im einzelnen waren beide zweifellos vorhanden, nur kamen sie kaum zusammen oder konnten sich nicht durchsetzen, denn auf ihnen lastete ein schwerwichtiges Übergewicht, die Parteibürokratie. Da sie alles an sich gerissen hatte, bestimmte sie auch, Rechte fast die Welt in Trümmer gehen, der Parteisekretär blieb bestehen. Selbst als schon die Zeichen der Zeit darauf deuteten, daß die Parteien sich neu orientieren oder umbilden müßten, die Bürokratie war der ewige Hemmschuh. Was kümmerte sie Zwang und Notwendigkeit, wenn sie nur am Leben blieb und weiter bestimmte, wer Minister wurde oder Staatssekretär oder Landrat usw., bis in kleinste Stellen in Staat und Stadt.

Diesem politischen Vetresaktentum ist nun ein Ende bereitet worden. Es ist nicht nur der frische Luftzug der Revolution, sondern auch die befreiende Kraft der Jugend und des mittleren Alters, das der Ueberalterung in der

Die Londoner Konferenz geht weiter

Eine amtliche Erklärung

London, 6. Juli. Die Sitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz wurde Donnerstag 6 Uhr beendet. Verschiedene Teilnehmer erklärten beim Verlassen des Sitzungszimmers, daß die Konferenz weitergehe. Eine Unterkommission werde sich mit der Frage befassen, welche Verhandlungen unter den gegenwärtigen Umständen weitergeführt werden können. Das Büro werde zur Entschennahme des Berichtes dieser Unterkommission am Montag wieder zusammentreten.

Die amtliche Erklärung

Nach Schluß der heutigen Sitzung des Büros der Weltwirtschaftskonferenz wurde die folgende offizielle Erklärung abgegeben:

Das Büro der Weltwirtschaftskonferenz nahm bei der Wiederannahme der Aussprache über den gegenwärtigen Stand der Arbeit der Konferenz einstimmig folgende Entschließung an, die von Nationalen nach Beratung mit einer Reihe von Kollegen eingebracht worden war:

„Während das Büro fest entschlossen ist, mit der Arbeit der Konferenz im äußersten möglichen Ausmaß und so schnell wie möglich fortzuschreiten und während aufgrund der Umstände die sich faktisch ergeben haben, die Goldstandardländer sich verpflichtet fühlen zu erklären, daß es vorläufig für sie unmög-

lich ist, an tragend einer Diskussion über monetäre Fragen teilzunehmen, ist das Büro einstimmig übereingekommen,

a) jede Unterkommission aufzufordern, sobald wie möglich zusammentreten, um eine Liste der Fragen aufzustellen, die unter diesen Umständen von den Ausschüssen erfolgreich untersucht werden können;

b) sobald die Berichte der Unterkommission eingetroffen sind, zusammentreten, um Vorschläge bezüglich der weiteren Arrangements zu machen, die für die weitere Arbeit der Konferenz unterbreitet werden sollen.“

Das Büro wird Montag zusammentreten, um die von den Unterkommissionen eingebrachten Berichte in Empfang zu nehmen.

Äußerungen Dr. Schachts zur Währungsfrage

London, 6. Juli. Unter der Ueberschrift „Warum ich glaube, daß Roosevelt unrecht hat“, veröffentlicht Evening Standard eine Stellungnahme des Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht zur Entwertungspolitik der Vereinigten Staaten und Großbritanniens. Stabilisierung der Währungen sei für die heutige Welt wesentlich. Er glaube fest an den Goldstandard. Präsident Roosevelt und Großbritannien hätten unrecht daran getan, ihre stabile Währung aufzugeben, aber der erste Schritt zur Wiederher-

Politik ein Ziel gesetzt hat. Der neue Staat baut sich anders auf als der alte. Nicht mehr die Parteien sollen das Fundament bilden, nur noch das Volk als Ganzes. Gewiß wird noch manches liquidiert werden müssen, was rein gedanklich aus der Vergangenheit in die Gegenwart hinüberreicht. Das schadet auch nichts. Im Gegenteil, wenn jugendlicher Wagemut mit gereifter Erfahrung namentlich auf wirtschaftlichem Gebiet sich paaren, ist die beste Gewähr für einen guten Ausgang gegeben. Dem Deutschen Reich ist durch das Statthaltergesetz bereits eine neue äußere Form verliehen worden. In diesem Rahmen fühlt sich nun das durch keine Parteien mehr getrennte deutsche Volk einig. 19 Jahre nach dem Tode, an dem Wilhelm II. vom Balkon des Berliner Schlosses die berühmten Worte gesprochen hat, ist die Tat erfolgt: es gibt keine Parteien mehr, nur noch Deutsche!

Hitlers revolutionäre Tat für den Osten

Königsberg i. Pr., 6. Juli. Die „Preussische Zeitung“ ist in der Lage, aus der Chefbesprechung in der Reichskanzlei über die Rettungsaktion für Ostpreußen näheres mitzuteilen. Danach sehen im einzelnen folgende Maßnahmen bevor:

Die Provinz Ostpreußen soll weitgehendst industrialisiert werden und zwar durch Schaffung von Filialbetrieben der im Reich bereits bestehenden Industrien und durch Verlegung von Betrieben der weiterverarbeitenden Industrie in die ausschließlich ländlichen ostpreussischen Bezirke. In Frage kommen vor allem die Metallindustrie und die Textilindustrie. Vielleicht will man den Belegschaften, d. h. den Arbeitern und Angestellten genügend Land zuteilen, um einen bodenkundigen Stamm zu schaffen etwa nach der wirtschaftlichen Struktur Württembergs. Ebenso ist an die Auswertung der gegebenen Ausfuhrmöglichkeiten gedacht und die Neuanlage bzw. der Ausbau von Wasserstraßen geplant.

Man will der Industrie einen ausreichenden Auftragsbestand für eine Reihe von Jahren zusichern. Zu diesem Zweck wird der Anteil Ostpreußens bei der Vergabe von öffentlichen Arbeiten über den Bevölkerungsanteil hinaus erhöht werden.

Zu diesen industriellen Maßnahmen kommt ein besonderer Gedanke des Reichsministers, Ostpreußen auch zu einer kulturellen Kraftquelle zu machen. Es ist daran gedacht, die Königsberger Universität zu einer Nationaluniversität auszubauen und vielleicht auch ein großes Nationaltheater in Ostpreußen zu schaffen.

Besprechung der Reichsstatthalter

Berlin, 6. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Heute fand in der Reichskanzlei unter dem Vorsitz des Reichsministers eine Besprechung der Reichsstatthalter in Gegenwart des Reichsinnenministers und des preussischen Ministerpräsidenten statt. Der Reichsminister nahm in eingehenden Darlegungen zu den grundsätzlichen Fragen der Innen-, Außen- und Wirtschaftspolitik Stellung, wobei er grundlegende Ausführungen über den staatlichen Aufbau und das Gefüge des Reiches in der Zukunft machte. Die Reichsstatthalter sollen die Repräsentanten des nationalen Einheitsgefühls und die absoluten Statthalter einer autoritären Reichsgewalt sein. Der Reichsminister verurteilte ferner scharf gewisse Methoden der wirtschaftlichen Gleichhaltung und betonte die Bedeutung der praktischen Erfahrung in der Wirtschaft gegenüber unproduktiven Konstruktionen und Ideen.

Rundgebung der Beamtenschaft

Berlin, 6. Juli. Bei einer gemeinsamen Rundgebung der deutschen Beamtenschaft im Sportpalast sprach Reichsstatthalter Sprenger, der Ehrenpräsident des Deutschen Beamtenschaftsbundes. Unter dem verflochtenen System, so sagte er, sei das Beamtensystem innerlich erkrankt und zum Selbstzweck geworden. Darum könne er jetzt mit Stolz feststellen, daß in allen deutschen Ecken Anhänger der Bewegung Staatsbeamte waren, die, unbeeinträchtigt um ihre eigene Person, sich auch vor der Nachahmung mitten hinein in den Kampf gestellt haben. Berufsbeamtentum sei im deutschen Staate unerlässlich. Das Gesetz zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums gebe Möglichkeiten zur Reinigung des staatlichen Verwaltungsapparates herge aber auch große Gefahren in sich. Durch Rubegeister werde auch der Haushalt der Gemeinden bis zur Unerkennbarkeit belastet. Dementsprechend müsse das Gesetz dahin fortentwickelt werden, daß alle Schädlinge ohne Belastung der Bevölkerung entfernt werden sollen. Zum vorübergehenden Ausgleich der Härten solle Sicherung einer angemessenen Lebenshaltung gewährleistet werden. Alles müsse in der Fortentwicklung einheitlich geschehen: Ein Reich — ein gleiches Beamtensrecht, gleichgültig ob für Kommunal-, Staats- oder Reichsbeamte. Der Beamte, der Zivilsoldat des Staates ist, müsse dementsprechend als gesonderter Stand herausgestellt werden, in Fortentwicklung des Grundgesetzes des großen Preußentums: Ich bin der erste Diener meines Staates.

Zum Schluß sprach der Reichsorganisationsleiter der nationalsozialistischen Beamtenschaft und Führer des Deutschen Beamtenschaftsbundes Hermann Reel. Ueber 900 Beamtensprecherinnen, sagte er, seien das Zerrbild der Zerrissenheit deutschen Beamtentums in der Vergangenheit. Bedauerlich sei die Verblödnislosigkeit für den Gedanken der Volksgemeinschaft bei der höheren Beamtenschaft. Von über 7000 höheren Beamten hätten nur etwa ein halbes Tausend den Weg zum neuen Reich gefunden. Es gelte darum, in staatspolitischen Kurien die deutsche Beamtenschaft im Geiste des Nationalsozialismus zu erziehen. Noch immer liege die Personalpolitik in Händen von Nichtnationalsozialisten, die verhassten, Kämpfer der Bewegung zu entfernen. Darauf wandte sich der Redner gegen den Klassenkampf der Reaktion. Der Redner schloß mit einem Aufruf an Leistung, Charakter und Pflichterfüllung.

4 Todesurteile im BGG-Räuberprozess

Berlin, 6. Juli. Im Prozeß gegen die BGG-Räuber wurde das Urteil verkündet: Die Angeklagten Hildebrandt, Hohesfel, Willi Krebs und Kistenhagen wurden wegen gemeinschaftlichen Mordes, begangen in Tateinheit mit gemeinschaftlichem schwerem Raube mit Todeserfolg, mit dem Tode bestraft; außerdem wurde auf schwere Zuchthausstrafen erkannt — Der Angeklagte Wente erhielt lebenslängliches Zuchthaus. Höhe 7 Jahre Gefängnis und Max Krebs 10 Jahre Zuchthaus. Der Angeklagte Klana wurde wegen Hehlerei zu 4 Jahren Gefängnis und Stach wegen Hehlerei zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In seiner Begründung führte der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schmidt, an: Man muß schon lange zurückgreifen, um auf einen Fall zu stoßen, bei dem die Angeklagten sich so verbrecherisch betätigt haben. Das Tun des Angeklagten ist gewachsen aus dem kommunistischen Sumpf der letzten Jahre, und es ist kein Zweifel, daß die kommunistische Weltanschauung, die sie in ihrer Jugend aufgenommen haben, die Quelle ihres Vergehens gewesen ist. Ein weiteres Moment zum Verständnis der Taten liegt vielleicht in der Fäulnis der Zeitungsorgane, die die Angeklagten gelesen haben. Aber auch hierin liegt keine Ursache für das Verbrechen, Milde waltete zu lassen. Während die Angeklagten das Urteil zunächst gefaßt aufgenommen hatten, verteilte gegen Schluß der Urteilsbegründung der Angeklagte Wente in Schreikämpfe, während der Angeklagte Kistenhagen einen Ohnmachtsanfall erlitt.

Schweres Explosionsunglück bei einem Feuerwerk

Drei Tote, acht Verletzte

Baun, 6. Juli. Auf der Baunener Schießleiste wurde am Mittwoch abend das übliche Feuerwerk der Baunener Schützenvereine abgebrannt. Dabei ereignete sich gegen Schluß des Feuerwerks ein lauchbares Explosionsunglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein schwerer Feuerwerkskörper explodierte nicht in der üblichen Weise, sondern „blies aus“. Dabei wurden ein junges Mädchen und ein 14-jähriger Junge sofort getötet. Ein 34-jähriger Knabe wurde so schwer verletzt, daß er kurz darauf starb. Weitere acht Personen wurden mehr oder weniger schwer verletzt. Ueber die nähere Ursache des lauchbaren Unglücks sind die Untersuchungen noch im Gange.

Die früheren bayerischen Minister Goldenberger und Schweger festgenommen

München, 6. Juli. Die bayerische politische Polizei hat im Auftrag des Staatsministeriums des Innern den früheren Kultusminister Dr. Goldenberger in Schutzhaft genommen und in die Gefangenenanstalt Stadelheim überführt. Weiter hat die bayerische politische Polizei den früheren Innenminister Dr. Schweger festgenommen.

Zur Festnahme Dr. Schwegers

München, 6. Juli. Zur Festnahme des früheren bayerischen Innenministers Dr. Schweger meldet der Polizeipressebericht: Dr. Schweger hat an den ehemaligen, Ministerpräsidenten Dr. Held einen Brief geschrieben, in dem er sich in unerhörter Weise über die neue Regierung und die heutigen Zustände im Reich ausgelassen hat. Dr. Schweger wurde zu diesem Briefe polizeilich vernommen. Bei der Vernehmung hat er den Reichsminister Hitler wiederum in grober Weise beleidigt. Dr. Schweger wird dem Gericht übergeben werden.

Die Etappe Irland — Island

Rom, 6. Juli. Wie aus Keflavik gemeldet wird, hat das Atlantikgeschwader unter Führung General Baldos auf der Etappe Irland — Island eine Höchstgeschwindigkeit von 245 Stundenkilometern erreicht. Während der ersten zwei Stunden des Fluges war das Wetter durchaus schön. Dann geriet das Geschwader in eine Nebelwand, die eine Ausdehnung von 350 Kilometer hatte. 200 Kilometer konnten nur noch dem Kompaß gefolgt werden. Während des letzten Teiles des Fluges war das Meer sehr bewegt; ein harter Wind wehte und ein dichter Regen ging hernieder. Unter diesen Witterungsverhältnissen stellten sich der Wasserweg der Flugzeuge große Schwierigkeiten entgegen. Trotzdem gelang sie innerhalb 15 Minuten. Die Flugleitung hat wegen der ungünstigen atmosphärischen Verhältnisse beschlossen, den Flug für einige Tage in Keflavik zu unterbrechen.

Zusammenstöße bei einer Rundgebung der „Vaterländischen Front“

Wien, 6. Juli. Bei einer Rundgebung der „Vaterländischen Front“ kam es zu heftigen Zusammenstößen. Schon während der Rede des Bundeskanzlers zogen Nationalsozialisten unter Abhängen des Deutschland- und des Horst-Wesselliedes über den Ring und sammelten sich besonders stark vor der Oper an. Der Polizei gelang es erst nach Heranziehung von Verstärkung und unter Anwendung des Gummiknüppels, die nationale Jugend vorübergehend zu zerstreuen. Nach Beendigung der Rede des Bundeskanzlers kam es zwischen Nationalsozialisten, die nun die Straßen einräumten und Teilnehmern an der Rundgebung der „Vaterländischen Front“ zu Zusammenstößen, bei denen etwa zehn Personen leicht verletzt wurden. Erst nach elf Uhr nachts hatte die Polizei die Straßen geräumt und die Ruhe wiederhergestellt. Etwa 50 Personen wurden in Haft genommen.

Verstärktes Vorgehen des österreichischen Justizministeriums gegen politische Häftlinge

Wien, 6. Juli. Das österreichische Justizministerium hat an die Staatsanwaltschaften eine Anweisung zum verstärkten Vorgehen gegen politische Häftlinge erlassen, die sich ganz offensichtlich gegen die zurzeit in Haft befindlichen Nationalsozialisten richtet. Danach sollen die Strafverfahren gegen diejenigen Personen, die in letzter Zeit wegen

der politischen Verhältnisse festgenommen wurden, beschleunigt werden. Das Justizministerium empfiehlt sogar, von der Einleitung einer Voruntersuchung je nach den Umständen abzusehen und die Anklageschriften unmittelbar einzubringen. Die Gerichtsbehörden würden angewiesen, die Bewilligung von Besuchen bei den in Haft befindlichen Personen einzuschränken oder ganz einzustellen. Auch das Recht der Selbstbeschäftigung darf nur noch denjenigen Personen bewilligt werden, die sich wegen Übertretungen in Unterjuchungshaft befinden.

Neues vom Tage

Vater Strathmann verhaftet

Berlin, 7. Juli. Wie die „Germania“ mitteilt, ist Vater Franziskus Strathmann, der Führer des vor wenigen Tagen aufgelösten Friedensbundes deutscher Katholiken gestern auf Veranlassung der politischen Polizei verhaftet worden.

Sieben Tage Arrest für „Heil Hitler“ in Ostoberschlesien

Königsberg, 6. Juli. Vor dem Strafgericht hatten sich 17 Schülerinnen der Handelsschule zu verantworten, denen vorgeworfen wurde, auf dem Korridor des Schulgebäudes „Heil Hitler“ gerufen zu haben. Das Gericht verurteilte zwei Schülerinnen zu sieben Tagen Arrest oder 100 Zloty Geldstrafe und zwei weitere Schülerinnen zu drei Tagen Arrest oder 15 Zloty Geldstrafe. Die übrigen 13 Schülerinnen wurden mangels Beweisen freigesprochen.

Das paraguayische Kriegsministerium meldet großen Sieg

Muncion, 6. Juli. Das Kriegsministerium berichtet, daß die paraguayischen Truppen im Abschnitt Ranama den Bolivianern viel Kriegsmaterial abgenommen und Verluste von über 1000 Toten und zahlreichen Verletzten beigebracht hätten.

Aus Stadt und Land

Mittwoch, den 7. Juli 1933.

Die Ziehungsliste für die Turnfest-Lotterie kann heute Freitag und Samstag im Turnvereinslokalen auf dem Marktplatz eingesehen werden. Die Rieten (nicht gezogene Lose) können beim Deutschen Turnfest in Stuttgart zum vollen Betrag in Zahlung gegeben werden beim Kauf von Wohnungs-, Verpflegungs- und Straßenbahnkarten, Theaterkarten, Freibad im Insebad und zum Omnibuspendelverkehr vom Festplatz zum Insebad usw. Es bietet auch denjenigen, dem das Glück im Spiele nicht hold war, eine günstige Verwertungsmöglichkeit der nicht gewonnenen Lose durch die Festteilnehmer.

Bewerbungen für den Arbeitsdienst. Von der Presse-Stelle der Bezirksleitung für den Arbeitsdienst Bezirk Südwestdeutschland wird mitgeteilt: Bewerbungen für Verwendung als Führer im Arbeitsdienst liegen nunmehr in einem Umfang vor, der den voraussichtlichen Bedarf an Führeranwärtern bei weitem überschreitet. Da sich außerdem die weitere Entwicklung des Arbeitsdienstes zur Zeit noch nicht voll übersehen läßt, wird gebeten, von weiteren Bewerbungen zunächst Abstand zu nehmen. Gleichzeitig wird auch darauf hingewiesen, daß für Verwendung in der Verwaltung des Arbeitsdienstes vorläufig noch keine Möglichkeit besteht, da Bestimmungen über Verwaltungsstellen für den staatlichen Arbeitsdienst seitens der Reichsleitung bis jetzt noch nicht ausgegeben worden sind. Bewerber, die ihre Papiere bereits den zuständigen Stellen eingereicht haben, werden benachrichtigt, sobald Einstellungsmöglichkeit besteht.

Von der Handwerkskammer Reutlingen. In der am Mittwoch im großen Rathausaal in Reutlingen stattgefundenen 57. Vollversammlung der Handwerkskammer Reutlingen, die von Schreinermeister und Landtagsabg. Böhner-Ragold geleitet wurde, wurde der langjährige Vorsitzende, Tischlermeister Henne-Lübigen, der bekanntlich im Frühjahr dieses Jahres aus der Kammer ausgeschieden ist, zum Ehrenvorsitzenden der Kammer ernannt. Einmütig wurde Johann Schreinermeister und Landtagsabgeordneter Böhner-Ragold zum 1. Vorsitzenden der Kammer nach den Bestimmungen der Kammerfassung bestellt.

Ragold, 7. Juli. (Fadebetriebe. — Willy Reichert-Abend. — Ein neuer Musikpavillon. — Kinderfest.) Der Fadebetriebe ist nun in diesen hochsommerlichen Tagen in vollem Gange. Wunderbar liegt das neue Schwimmbad da, vom frühen Morgen bis tiefen Abend von der Sonne bestrahlt. Die starke Sonnenglut hat natürlich die Temperatur des Wassers rasch in die Höhe gebracht, von 15, 16 Grad auf nunmehr 19 und 20 Grad. Sehr stark ist die tägliche Besucherzahl, alles tummelt sich im Wasser und lacht Erfrischung, fast überfüllt ist das Bassin. Besonders in den späten Nachmittagstunden, wenn langsam die Betriebe schließen, wird es erst lebhaft. Der kommende Sonntag wird wohl, wenn das Wetter so bleibt, der Höhepunkt in der Besucherzahl werden. — Der Willy Reichert-Abend im Saalbau zum „Löwen“ am geistigen Abend war sehr gut besucht. Alles, was Willy angefangen, war in bester Stimmung. Man kam aus dem Lachen nicht heraus, sobald der Willy auf der Bühne erschien. Auch sein Ensemble leistete Vortreffliches und erzielte starken Beifall. Den starken Auto- und Radverkehr vor dem Saalbau zum „Löwen“ haben einige nichtbedeutende Vorfälle behindert, um während der Vorstellung einem Motorrad den Sozjusik und bei einem Fahrrad die elektrische Lampe abzunehmen. Hoffentlich wird diesen gewissenlosen Vorfällen das Handwerk bald gelegt. — Am kommenden Samstag ist die Einweihung des neuen Musikpavillons am Hindenburgplatz. Die SA-Standartenkapelle 125 unter Leitung von Musikmeister Rameisch wird ein großes SA-Musikfest veranstalten mit Beteiligung des Spielmannszuges. Am Sonntag findet dann die eigentliche Weihe im Beisein benachbarter Kapellen unter Abwicklung eines reichhaltigen Programms statt. — Am Montag ist dann das lange erwartete Kinderfest, zu dem jetzt die Vorbereitungen sowohl auf dem Hindenburgplatz als auch in „Meinem“ Kreise in vollem Gange sind. — Am darauffolgenden Samstag wird man im Rundfunk in der Stunde der Aktion Ragold hören. Die SA-Standartenkapelle sowie der „Wiederfranz“ wirken mit, außerdem wird eine Ansprache von Dr. Stähle mit eingeschlossen. Anschließend an die Rundfunkübertragung findet dann im „Löwen“



Zum Hitlerjugendtag in Stuttgart

ein feiner Abend statt, den die SA-Standartenkapelle 125 (die Stadtkapelle ist hierunter aufgegangen) und der Jungmännerbund gemeinsam veranstalteten. Im Mittelpunkt steht ein großes Militärfest.

Stuttg., 6. Juli. (Volkszählung am 16. 6. 1933). Es wurden gezählt: 443 männliche und 539 weibliche Personen; zusammen 982 Personen. Im Jahre 1925 wurden 971 Personen gezählt.

Wildbad, 6. Juli. Das diesjährige Allgemeine Tennisturnier findet vom 14.—16. Juli auf der Platzanlage am Rande der Erz-Anlagen in Wildbad statt.

Gräfenhausen, 6. Juli. (Ertrunken.) Dienstagabend fiel das einviertel Jahre alte Söhnchen des Wegwirts Eugen Bischer in einem unbewachten Augenblick in den beim Rathaus aufgestellten Brunnen und ertrank. Ein Knabe, der sich am Brunnen die Hände waschen wollte, fand das bedauernde Kind leblos vor.

Herrenberg, 4. Juli. Dieser Tage widerfuhr dem Arbeitsleiter Alfred Zörn von hier, der zur Zeit in Herdingen beschäftigt ist, das Mißgeschick, unter den vollen Kollwagen zu kommen, wobei ihm ein Arm und ein Fuß abgedrückt wurden. Er wurde in die Klinik nach Tübingen verbracht.

Weidenstadt, 5. Juli. Gestern nachmittag wurde der Arbeiter Gustav Wädele in seinem Garten erhängt aufgefunden. Der Grund zu dieser Tat dürfte in längerer Arbeitslosigkeit zu suchen sein.

Kottensburg, 5. Juli. (Handwerksbursche droht mit Erbrechen.) Bei einem hiesigen Geschäftsmann wollte ein Handwerksbursche Ansichtskarten verkaufen. Er wurde jedoch abgewiesen, was ihn so ärgerte, daß er den Ladeneingänger beleidigte. Er wurde deshalb vor die Tür gesetzt. Doch schon nach kurzer Zeit kam er wieder in den Laden, mit einem großen Stiletmesser bewaffnet und drohte den Inhaber zu erschlagen. Dieser konnte rasch noch die Tür zumachen, so daß der Rabiater nur das Gitter durchstechen konnte. Er ergriff sofort die Flucht und konnte bis jetzt noch nicht erwischt werden.

Kettlingen, 5. Juli. (Schwerer Autounfall.) Gestern abend ereignete sich in Kettlingen bei Beginn der neuen Straße nach Mößlingen ein schwerer Unfall. Ein Personentransportwagen hatte sich infolge Reisendeckels überschlagen. Der Chauffeur lag bewußtlos auf der Straße. Eine Mitfahrerin hatte Kopf- und Schulterverletzungen, zwei weitere Mitfahrerinnen wurden leicht verletzt.

Oberndorf a. N., 5. Juli. Einen schweren Betriebsunfall erlitt der in den 50er Jahren stehende Kraftfahrzeugführer J. Holzwarth von Badnang. Holzwarth, der Schotter vom Steinbruch zur Baustelle in der Bahnhofstraße abfuhr, wollte auf seiner Zugmaschine (Bulldogg) ausfahren. Beim Aufsteigen hielt er sich am Stuerrod der Maschine, das sich plötzlich auf unerklärliche Weise löste, so daß Holzwarth rücklings zu Boden stürzte. In demselben Augenblick geriet auch der am Steilhang der Bessendorfer Steige stehende Bulldogg in Bewegung, fuhr rückwärts, erfaßte den am Boden liegenden Mann und drückte diesen gegen einen Schotterhaufen. Ein in der Nähe stehender Balzführer stürzte zur Maschine und stellte den Gang um, so daß sich die Maschine noch im letzten Augenblick wieder nach vorwärts bewegte und auf diese Weise der am Boden liegende Mann von einem gräßlichen Tode gerettet wurde. Mit Schürfwunden an den Händen und am Kopf, sowie mit schweren inneren Verletzungen mußte Holzwarth in das städt. Krankenhaus eingeliefert werden.

Stuttgart, 6. Juli. (Auflösung der Volkrecht-Partei.) Die Reichsleitung der Volkrecht-Partei hat mit Rundschreiben vom 1. Juli die freiwillige Selbstauflösung der Parteiorganisation erklärt und den Volkrecht-Kämpfern den Uebertritt zur NSDAP. empfohlen.

Empfänge beim Reichskathalter Bon zuhändiger Seite wird mitgeteilt: Der Herr Reichskathalter in Württemberg hat sich das Recht der Einzelbegnadigung für Freiheitsstrafen über 6 Monate und Geldstrafen über 200 RM. vorbehalten. Empfang durch den Herrn Reichskathalter in solchen Gnadenjahren findet nur jeweils Freitag von 10 bis 12 Uhr im Justizministerium statt. Anmeldungen zu diesem Empfang müssen im Justizministerium spätestens am Tag zuvor erfolgt sein. Bei nicht rechtzeitiger mündlicher oder schriftlicher Voranmeldung ist ein Empfang ausgeschlossen.

Hall, 6. Juli. (Tagung.) Die höheren Forstbeamten des Landes veranstalteten hier ihre Landesversammlung. Zunächst fanden infruktive Waldbegehungen statt. Auf dem Begrüßungsabend hielt der Vorsitzende, Forstmeister Heuchl-Stuttgart, eine Ansprache, in der er die moderne Waldbewirtschaftung berührte und betonte, daß nur natürliches Wachstum einen Wald vorwärts zu bringen vermöge. Deshalb lege man auch wieder Wert auf Wirtschaft. Auf die neue Regierung wurde ein kräftiges Horrio ausgebracht.

Braunsbach, 6. Juli. (Trauerfeier.) Am Samstag konnte die Leiche des bei der verunglückten Rettung eines in den hochgehenden Kocher getauenen Schülers ertrunkenen Hauptlehrers Ernst Benz unweit Döttingen geborgen werden. Am Sonntag erfolgte unter großer Beteiligung die feierliche Beisetzung auf dem Friedhof in Döttingen. Zu Beginn sang der Heilbronner Lehrerzweigverein. Stadtpfarrer Dr. Schreiber-Bödingen hielt die Trauerrede. Nach der Einsegnung legte Schulrat Schmidt-Dehringen als Vertreter der vorgehenden Behörde einen Kranz nieder. Weitere Kranzniederlegungen folgten namens des Württ. Lehrer-Gesamtvvereins Stuttgart und des Lehrer-Bezirksvereins Künzelsau durch Hauptlehrer Ergenzinger-Dörrenzimmern. Zum Schluß legte Bürgermeister Thaidigmann-Braunsbach im Namen der Gemeinde und der Evang. Ortschulbehörde einen Kranz nieder. Die Regierung bezeugte ihre Teilnahme dadurch, daß sie die Beerdigung auf Staatskosten übernahm.

Gmünd, 6. Juli. (Eröffnung des Fliegerlagers.) Die Feier für die Eröffnung des Fliegerlagers Hornberg der Landesgruppe Württemberg des Deutschen Luftsportverbandes ist nunmehr auf Mittwoch, 12. Juli, nachmittags 3.30 Uhr anberaumt worden.

Stuttgart, 6. Juli. Die Landeshauptstadt rüstet zum großen Hitler-Jugendtag am kommenden Samstag und Sonntag. Die Formationen treffen am Samstag zwischen 15 und 19 Uhr bei der Aufmarschleitung in Stuttgart, Hauptstraße 3, ein und begeben sich dann womöglich sofort in ihre Quartiere. Um 19.30 Uhr stellen sich sämtliche Scharen vor dem VfB-Platz auf den Wägen auf und marschieren dann in den Platz selbst ein. Im Verlauf dieser riesigen Hitler-Jugendparade werden der Schirmherr des Jugendtages, Ministerpräsident Reineck und SA-Gruppenführer Südwest Ludin zur Jugend sprechen. Der Führer der württembergischen Hitler-Jugend, Gebietsführer Wacha, wird in seinen Ausführungen zur Totenerhebung überleiten der der große Zapfenstreich und das Deutschlandlied folgen werden. Nach Ende dieser Kundgebung begibt sich die Hitler-Jugend in geschlossenem Zuge in ihre Quartiere. Am Sonntag, um 8 Uhr, sammelt sich alles auf den vorher bestimmten Sammelplätzen zum Sternmarsch auf den Marktplatz, wo ein Feldgottesdienst abgehalten wird, dem sich die Fahnenweihede sämtlicher neuer Fahnen der Hitler-Jugend, des Jungvolks und des B.M. anschließt. Bei dem großen Appell im Hof des Neuen Schlosses werden auch Reichshatthalter Murr, sowie der Schirmherr des Hitler-Jugendtages, Ministerpräsident Reineck, sprechen. Die dem Appell schließt sich ein gewaltiger Propagandamarsch der Hitler-Jugend durch die Straßen Stuttgarts an. Die Teilnehmer begeben sich dann wieder in ihre Quartiere zum Mittagessen. Der Nachmittag ist dienstfrei und kann zur Besichtigung der Stadt und zu anderen Zwecken verwendet werden. Teilnahmepflicht besteht für die Oberstufe: Brackenheim, Bessheim, Calw, Eppingen, Heilbronn, Gmünd, Reutenburg, Neckarjahn, Kirchheim-Teck, Nürtingen, Ludwigsburg, Nagold, Marbach, Weisheim, Schorndorf, Maulbronn, Bödingen a. d. Lein, Leonberg, Weislingen, Böblingen, Stuttgart-Um und Stuttgart-Stadt laut Anordnung der Pannführung.

Dem namenlosen Hitlerjungen

Stuttgart, 7. Juli. Hitler-Jugend, des Führers Namen tragen wir, des Führers, der seinen Jungen den Namen gab, weil sie mit ihm an Deutschland glauben, damals, als noch Sport und Hohn und Verfolgung, Vertreibung aus der Familie, Verlust des Dienstplatzes und vielfach auch Tod dem Brauchband folgten. Heute ist Hitler der Führer Deutschlands. Die „Hitler“-Jungen von einst, heute Männer, nehmen die entscheidenden Stellen des Staates ein. Und in der Gefolgschaft der braunen Armees marschieren die neuen, tausend und aber tausend Kameradschaften der deutschen Jugend. Dieser Jugend hat der Führer als Dank und neue Pflicht nun ihre Pflicht gegeben: Der Führer der Hitler-Jugend, Salduz v. Schirach, wurde zum Jugendführer des Deutschen Reiches berufen. Damit wurde zum erstenmal Jugendbewegung mit dem vollen Maße der Verantwortung, das sie freiwillig auf sich genommen hatte, zur anerkannten staatlichen Jugendorganisation erhoben. Unabhängig von dem noch mit alten Schläden behafteten Staat, Adolf Hitler selbst unterstellt, darf sie ihre Pflicht erfüllen als „Hitler-Jugend“.

Glems, 6. Juli. (Tödlicher Ausgang.) Der beim Kirchenschiff abgestürzte Gipser Jakob Herr ist nun seinen schweren inneren Verletzungen erlegen.

Särben, 6. Juli. (Tödlicher Unfall.) Johannes Brenner, Adlervirt von Burgberg, kam mit dem Fahrrad von Herbrechtingen her. Als er ins Dorf einbiegen wollte, rief er mit einem Kugelspann zusammen. Er blieb bewußtlos liegen und ist bald darauf an seinen schweren Verletzungen gestorben.

Gmünd, 6. Juli. (Entlassung aus dem Schutzhaftlager Gotteszell.) In dem Schutzhaftlager in Gotteszell ist, wie verlautet, über die Hälfte der dort eingekerkerten Frauen und Mädchen wieder in Freiheit gesetzt worden.

Bezirks-Lohnstarif für die Holzarbeiter

Am 28. Juni d. J. wurde von den tarifbeteiligten Arbeitgeber- und Arbeitnehmerverbänden folgender Bezirkslohnstarif vereinbart:

a) Der am 15. 11. 1932 durch Kündigung abgelassene Bezirkslohnstarif für das Holzgewerbe in Württemberg und Hohenzollern vom 10. Juni 1932 tritt wieder in Kraft. Da hierdurch in den meisten Betrieben eine Lohnerhöhung eintritt, wird eine Uebergangsregelung geschaffen in der Weise, daß a) sofort niedrigere Löhne mindestens auf den Mindestlohn nach § 18 des Manteltarifis gebracht werden; b) in der Zwischenzeit keinerlei Lohnverschlechterung eintritt; c) spätestens mit dem Beginn der Lohnhöhe, in welche der 21. Juli 1933 fällt, in allen Betrieben die Tariflöhne voll zur Auszahlung kommen. Betriebsinhaber und Arbeiter, welche diesen Anordnungen zuwiderhandeln, haben nach einmaliger Verwarnung durch die Hausleitung der NSD. Meldung an den Treuhänder der Arbeit zu gewärtigen. Betriebsinhaber und Arbeiter sind verpflichtet, mit allen Mitteln Schwarzarbeit zu unterbinden und etwaige Verletzungen den zuständigen Stellen zur Verfolgung zu melden. Dieses Lohnabkommen kann unter Einhaltung einer Kündigungsfrist von einem Monat auf Monatsende, erstmals auf 31. Oktober 1933 gekündigt werden.

Dem Vorschlag haben zugestimmt: Der Deutsche Holzarbeiterverband, Gau Stuttgart; Zentralverband Christlicher Holzarbeiter, Gau Stuttgart; Gewerkschaft der Holzarbeiter (H.D.) Bezirk Süddeutschland; Sattler- und Tapezier- und Portefeulier-Verband, Gau Württemberg; Der Beauftragte der NSD.

Für die beteiligten Arbeitgeberverbände wurde folgende Erklärung abgegeben: Die Unterzeichneten erklären sich im Hinblick auf die gesamtpolitische Lage und das wirtschaftliche Aufbauprogramm der Regierung bereit, dieser Regelung persönlich beizustimmen, jedoch in der Erwartung, daß umgehend das ganze deutsche Holzgewerbe auf eine entsprechende Tarifbasis gebracht wird. Sie überlassen aber die endgültige Entscheidung dem Herrn Treuhänder der Arbeit, gez. Dr. Stähler, Karl Mayer, St. Siller. Die Arbeitgeber werden aufgefordert, vom 28. Juni bis 16. Juli sofort mindestens 90 Prozent der Tariflöhne zu zahlen gemäß der Lohnabelle für das Holzgewerbe in Württemberg und Hohenzollern nach dem verbindlichen Schiedsspruch vom 10. Juni 1932, vom 16. Juli bis zur Bekanntgabe des Reichsrahmentarifis die vollen Tariflöhne zu zahlen. Der nationalsozialistische Staat baut sich auf sozialer Gerechtigkeit auf. Wir erwarten, daß vor allem die nationalsozialistischen Arbeitgeber die geforderten Löhne sofort bezahlen. Wo das nicht geschieht, ist von den Betriebsräten Meldung an die Kreisleitung der NSD. zu machen, damit die Saboteure des wirtschaftlichen Aufbauprogramms der Regierung zur Verantwortung gezogen werden.

Ortsgruppenleitung: Kuba. Kreisleitung der NSD.: Schuan.

Uns ist unser Name Vermächtnis: das zu erfüllen, das zu vollenden, was Adolf Hitler erlebte, als er aus dem Weltkriege in das zerrissene, innerlich unwürdige Deutschland heimkam, das die anderen Nationen mißachteten.

Uns ist unser Name Leitwort: Dort, wo der Staatsmann wählt und abwägt, geradewegs zu handeln, Wache zu stehen, daß das braune Hemd nicht vor Bratenröden zurücktritt; daß im Schatten des braunen Mannes nicht „bessere“ Volksgenossen Verrat am gemeinsamen Führer üben. Daß von der ungeliebten Zerrissenheit gläubiger Deutscher nach Konfessionen nicht neuer politischer Schacher wächst.

Uns voran leuchten die Fahnen, unter denen deutsche Jugend fiel. Neu geformt sind uns darin die heiligen deutschen Farben Schwarz, Weiß, Rot zum schwarzen Hakenkreuz auf dem weißen Feld auf blutigrotem Grund. Und einigen wollen wir noch unter ihnen Deutschland, aus unserer gläubigen Kraft, mit dem gleichen Blick unserer Augen und dem gleichen Blut, das durch unsere Adern pulst, und weiterbringen, bis Hasser und Heider und Spießer überwunden sind.

Der Führer des Gebietes Württemberg: D. Wacha, Gebietsführer.

Mädel unterm Hakenkreuz

Stuttgart, 7. Juli. Blanke, reine Augen, die mit lachender Freude das Leben erfassen, sollen sie alle haben, unsere Mädel, die sich in den Dienst des Vaterlandes unter dem Hakenkreuz gestellt haben. Ernst und groß ist ihre Aufgabe, und sie wissen das, daß sie mehr tragen, mehr arbeiten, mehr kämpfen müssen als alle die vielen, die vor ihnen jung waren und sorglos ins Leben gelacht haben, aber wage niemand, uns darum zu bedauern.

Kein, stolz und glücklich sind wir, daß auf unsere jungen Schultern so viel Verantwortung und so viel große herrliche Aufgabe gelegt wurde. Wie oft werden wir verkannt in unserem Wollen, wie oft als Politik treibende Mädel beschimpft und verlacht. Aber das tut uns nicht weh. Wir wissen, daß alle diejenigen, die uns diesen Vorwurf machen, oberflächlich und gedankenlos urteilen. Sie sollen sich doch einmal die Mühe machen, unser Schaffen und Wollen kennenzulernen. Sie müssen bald, daß wir nichts mit einer Frauenbewegung, die sich Männerrechte erobern will, zu tun haben. Bald werden sie erkennen, daß wir nichts sind als echte deutsche Mädel, die Deutschland und ihr Volk von ganzem Herzen lieben und ihr Teil mittragen wollen am Aufbau des neuen Reiches.

Wenn überlassen wir den Jungen, dem Mann die Führung und die Tat nach außen. Wir Mädel schaffen in der Stille. Mit unseren Jungen haben wir zum Jugendtag gerüstet. Den Tag gestalten die Jungen. Wenn aber die Hitlerjugendfahne auf dem Bahnhofsamt Stuttgart als weiblich leuchtendes Zeichen des Jugendtages in Stuttgart, dann wissen wir Mädel, daß wir unser Teil zum Gelingen beigetragen haben. Die Stuttgarter braunen Mädel grüßen alle die Kameraden und Kameradinnen. All den Mädeln, die noch nicht in unseren Reihen am Jugendtag stehen, rufen wir zu: „Das nächstmal gehört auch ihr zu uns!“ Heil Hitler!

Else Rutz, BdM., DG. Stuttgart.

Aus Baden

Birgheim, 6. Juli. (Den Kopf zerquetscht.) Als Mittwochabend im Schotterwerk Ipringen der 33jährige August Wüst mit Steinbrachen beschäftigt war, löste sich aus einer Höhe von etwa drei Meter ein schwerer Stein, der den Verunglückten so an den Kopf traf, daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Kopf des Verunglückten wurde so zerquetscht, daß er nicht mehr zu erkennen war.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Marga von Eydorffs letzte Fahrt. Mit dem Dampfer „Theßalia“ trafen am Mittwoch die sterblichen Ueberreste der Fliegerin Marga von Eydorffs in Hamburg ein. Der Deutsche Luftsportverband, Landesgruppe Nord, veranstaltete an Bord des Dampfers am Freitag eine Trauerfeier.

Liverpooler Philharmonie niedergebrannt. Die Philharmonie in Liverpool ist durch Feuer völlig zerstört worden. Sie war im Jahre 1849 erbaut worden und hat während ihres mehr als 90jährigen Bestehens nahezu alle Musiker, Kapellmeister, Sänger und Sängerinnen von internationalem Ruf als Gäste in ihren jetzt völlig ausgebrannten Mauern beherbergt.

Brandstiftung durch Meteor? Ein nicht alltäglicher Unfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich in der kleinen Gemeinde Villers-le-Lac, im französischen Jura, ereignet, wo ein Mietshaus infolge des Fallens eines Meteors in Brand geriet. Das Gebäude brannte bis auf die Grundmauern nieder. Eine Mieterin und ihre zwei Mädchen im Alter von 2 und 5 Jahren kamen in den Flammen um.

Drei Mädchen ertrunken. In Flums im St. Galler Oberland ertranken beim Baden in der See drei Mädchen im Alter von 9 bis 13 Jahren.

Neu Todesopfer bei einem Hauseinsturz. Bei einem Hauseinsturz in Helwan (Ägypten) sind acht Frauen ums Leben gekommen, sechs wurden schwer verletzt. Die Frauen wurden in dem Augenblick von dem Unglück betroffen, als sie gerade im Begriff waren, böse Geister zu beschwören.

Der Reichszanzer empfing den neuernannten Generalinspektor für das deutsche Straßenwesen, Dr. Ing. Fritz Lohd. Der Generalinspektor ist keinem Ministerium angegliedert, sondern dem Reichszanzer unmittelbar unterstellt.

Die Glaubensbewegung Deutsche Christen beabsichtigt, eine Mitgliedsliste für evangelische Geistliche vom 15. Juli ab bis 31. Oktober zu verhängen.

Großfeuer im Danziger Hafen. Auf dem Danziger Hafengelände brach in der Nähe der Del- und Fettfabrik Olesin gefährlicher Brand aus, zu dessen Bekämpfung die gesamte Danziger Feuerwehr ausrückte. Die Raffinerie wurde vollständig vernichtet, dagegen gelang es der Feuerwehr, an Umflügelungen des Feuers zu verhindern.

Wie wird das Wetter?

Der Einfluss des nordöstlichen Hochdrucks besteht: iort. Für Samstag ist vielfach heiteres und vorwiegend trockenes Wetter zu erwarten.



Handel und Verkehr

Wirtschaft

Generalversammlung der Kaufstelle der landwirtschaftlichen Genossenschaften. In der 14. Generalversammlung der Kaufstelle der landw. Genossenschaften wurde die Bilanz auf 31. Dezember 1932, die mit einem Ueberschuß von 51.342 RM. (im Vorjahr 36.271 RM.) abschließt genehmigt. Aus diesem Ueberschuß gelangt eine Dividende von 8 Prozent (wie im Vorjahr) zur Verteilung. Von dem Rest werden 10.000 RM. dem Betriebsfonds, 5000 RM. dem Darlehensfonds und 5000 RM. der Sonderreserve für Verteilungen zugewiesen, während 10.798 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden. Unter den Aktiven befinden sich 28 Lagerhäuser, 12 Lagerkuppen und 1 Bodenhaus, die mit 236.075 RM. zu Buch stehen. Das Aktiva total beträgt 350.000 RM.; an Rücklagen werden 620.000 RM. ausgewiesen. Der Ueberschuß betrug rund 3.964.000 Zentner im Wert von 15.386.201 RM. (i. V. 4.189.600 Zentner im Wert von 16.270.184 RM.). Am Ende des Geschäftsjahres waren 39 Lagerbetriebe vorhanden. Dem Vorstand, Verwaltung und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Bei der vorgenommenen Neuwahl des Aufsichtsrats wurden gewählt: A. Arnold, Staatskommissar für die Landwirtschaft in Württemberg und Bodenzellen, Landesbauernführer und Gutsbesitzer, MdL, Hüblioh D. Künzle, 2. Heinrich Kömle, Bevollmächtigter der landw. Genossenschafts-Zentralstelle, Balingen a. S., 3. Alfred Jädle, Landeskommissar, Stuttgart, 4. Martin Köhler, Bürgermeister und Bauer, MdL, Talheim D. Lutzlingen, 5. Johannes Schwenk, Bauer, Gierundwiesenhöhe D. Oberdorf, 6. Albert Schüle, Bauer, Wolfenbrunn D. Gaidorf, 7. Alfons Wanner, Bauer, Gaggenau D. Wangen, 8. Markus Suga, Bauer, Dundersingen D. Heilbronn.

Generalversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschafts-Zentralstelle Stuttgart. Im Anschluß an die Landesverbandsversammlung fand die 41. ordentliche Generalversammlung der landw. Genossenschafts-Zentralstelle e. G. m. b. H. statt. Den Geschäftsbericht für das Jahr 1932 erstattete Direktor Greiner. Dem Bericht ist u. a. zu entnehmen, daß der Zentralstelle auf 31. Dezember 1932 1728 Mitgliedsgenossenschaften angeschlossen waren, darunter 1525 Darlehensvereine und Genossenschaftsbanken. Die gesamten Geschäftsanteile belaufen sich auf 6.936.000 RM. und die Gesamtsumme auf 46.210.000 RM. Der Gesamtumsatz berechnet sich auf beiden Seiten des Hauptbuchs auf rund 1.000.000.000 RM. An Krediten wurden an die angeschlossenen Genossenschaften rund 34.000.000 RM. ausbezahlt, wozu noch Wärskredite in Höhe von rund 5.750.000 RM. kommen. Die Bilanz 1932 weist nach vorgenommenen Abschreibungen

gen einen Reingewinn von 161.991 RM. aus, wovon überwiesen wurden: dem aktiven Reinerlösfonds 75.000 RM., dem Betriebsfonds 75.000 RM., auf neue Rechnung 1996 RM., Rechnung und Bilanz wurde von der Generalversammlung genehmigt und dem Vorstand und Aufsichtsrat Entlastung erteilt. Infolge Rücktritt des Aufsichtsrats zwecks Gleichhaltung war die Neuwahl derselben vorzunehmen. Gewählt wurden: 1. Vorstandsvorsitzender Gutsbesitzer Arnold, 2. Heinrich Kömle, Bevollmächtigter Balingen a. S., 3. Ernst Waldmann, Bürgermeister und Bauer, Tiefenbach D. Crailsheim, 4. Martin Köhler, Bürgermeister und Bauer, Talheim D. Lutzlingen, 5. Johannes Schwenk, Bauer, Gierundwiesenhöhe D. Oberdorf, 6. Albert Schüle, Bauer, Wolfenbrunn D. Gaidorf, 7. Alfons Wanner, Bauer, Gaggenau D. Wangen, 8. Markus Suga, Bauer, Dundersingen D. Heilbronn.

Getreide

Berliner Produktenbörse vom 6. Juli. Weizen märk. 191 bis 193, Roggen märk. 151-153, Futter- und Industrieernte 154 bis 164, Hafer märk. 138-143, Weizenmehl 23,25-27,50, Roggenmehl 21,50-23,75, Weizenklein 9,60-9,75, Roggenklein 9,50 bis 9,70, Viktorienbrot 21-29,50, kleine Spezialbrot 20-22, Futtererbsen 13,50-15 RM. Allgemeine Tendenz: uneinheitlich.

Stuttarter Schlachtwiechmarkt vom 6. Juli. Zurriebe: 1 Ochse, 3 Bullen, 34 Jungbullen, 12 Jungstiere, 4 Rube, 208 Kälber, 636 Schweine. Unerkauft: 3 Jungbullen, 3 Jungstiere, 1 Kuh, 10 Schweine.

Fullen: ausgem. 28-29 (ausg.), vollf. 26-28 (ausg.), Jungstiere: ausgem. 30-32 (23-27), vollf. 27-29 (17 bis 21).

Kälber: feinste Maß- und beste Saug. 42-43 (40-44), mittl. 34-40 (31-39).

Schweine: über 300 Pfd. 35-37 (37-38), von 240-300 Pfd. 36-38 (37-39), von 200-240 Pfd. 37-38 (38-39), von 160-200 Pfd. 36-38 (37-39), von 120-160 und unter 120 Pfd. 35-36 (ausg.) RM. Verkauf: Großvieh mähig; Kälber bedr.; Schweine langsam.

Wannabeller Schlachtwiechmarkt vom 6. Juli. Kutttrieb: 8 Kälber, 18 Schaie, 102 Schweine, 880 Ferkel und Läufer. Preise pro Stück: Läufer 16-19, Ferkel bis 1 Wochen 9-12 über 4 Wochen 13-15 RM. - Marktverlauf: Ferkel und Läufer rubig, Ueberhand.

Stuttarter Wochenmarkt. An Leerenrüchsen und Kirchen bestand kein Mangel auf dem Obstmarkt. Brecklinge 20 bis 25, Stachelbeeren 15-18, Erdbeere 15-20, Himbeeren 30-40, Kirichen 18-30 Pfg., das P. und. Die ersten Wälder Birckhe lieferten 28, ausländische Aprikosen gab es schon zu 20 Pfg. das Pund.

Holzverkäufe. Bei den Holzverkäufen aus mittl. Staatswaldungen im Monat Juni wurden folgende Erlöse erzielt: für Kadelstommbolz Fichten und Tannen für 74.552 Reckmeter 433 Prozent gegen 43,9 Prozent im Mai und 42,8 Prozent im April; Fichten und Kärden für 2815 Reckmeter 52,3 Prozent gegen 52,2 Prozent im Mai und 50,9 Prozent im April; an Brennholz wurden verkauft: Leubholz 1035, Kadelholz 6220 Raummeter bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent gegen 85 Prozent im Mai, 94 Prozent im April und 94 Prozent im März d. J.

Letzte Nachrichten

Katholische Vereinigung überreicht dem Volkstanzler das Bild „Hermann der Cherusker“

Berlin, 6. Juli. Aus Anlaß der Selbstauflösung der Zentrumspartei und damit der Beendigung des Weimarer Parteiensystems ist dem Herrn Reichstanzler von dem Führer der auf dem Boden des Nationalsozialismus stehenden Katholischen Vereinigung für nationale Politik, Herrn Oberregierungsrat Lössau, heute das Bild „Hermann der Cherusker“ überreicht worden. Das Bild trägt die Widmung: „Dem Einiger aller Deutschen“.

Landwirtschaftliche Entschuldung

Berlin, 6. Juli. Bei Uebernahme des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat Reichsminister Darre das Geleij zur Regelung der landwirtschaftlichen Schuldenverhältnisse vorgefunden. Die Einstellung des Ministers zu dem Geleij ist bekannt. Eine sofortige Lockerung des Gelejes ist nicht möglich. Der Minister hat aber angeordnet, beschleunigt zu prüfen, inwiefern auf der Grundlage des Gelejes Änderungen und Verbesserungen getroffen werden können, die den von ihm im Interesse der Gesundung des Bauernstandes verfolgten Ziele entsprechen.

Schorben

Neubulach: Wilhelm Reutter, Schäfer.

Verantwortlich für die Schriftleitung: L. Lauf

Amtliche Bekanntmachungen

Lagerung von Heu und Stroh im Freien und in Feimen

Die offene Lagerung von Garben, Stroh, Heu, Dohnd und dergl. in unmittelbarer Nähe von Gebäuden bedeutet erfahrungsgemäß eine große Brandgefahr. Sie begünstigt fahrlässige und vorzählige Brandstiftung. Brände solcher Vorräte übertragen sich rasch auf benachbarte Gebäude, bei Gebäudedränden wirken die Vorräte als Feuerbrücke zwischen den Gebäuden, in deren Mitte sie sich befinden.

Die Lagerung in offenen Stapeln, unter bloßen Schuttdächern oder in seitlich offenen Schuppen ist in der Regel nur außerhalb des geschlossenen Wohnbezirks gestattet. In jedem Fall ist von Gebäuden, Wadungen und Eisenbahnen eine solche Entfernung einzuhalten, daß keine Feuergefahr zu befürchten ist; diese Entfernung hat regelmäßig mindestens 20 m zu betragen. Die maßgebenden Bestimmungen sind enthalten in § 25 Abs. 2 der Feuerpolizeordnung vom 4. Sept. 1912 (Reg. Bl. S. 592) sowie in Art. 60, 61 und 78 der Bauordnung. Zuwiderhandlungen werden nach § 368 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuchs bestraft.

Die Ortspolizeibehörden werden beauftragt, für die Durchführung der erwähnten Vorschriften der Feuerpolizeordnung und Bauordnung zu sorgen und die Bevölkerung zur Vorsicht zu mahnen.

Nagold, den 6. Juli 1933. Oberamt: Baitinger.

Bersammlung der Freien Schreiner-Innung.

Am Samstag, den 8. Juli, nachmittags 4 Uhr findet im „Waldhornsal“ in Nagold eine außerordentliche Bersammlung statt. Bersprechung der Tariffache. Wie erwarten vollzähliges Erscheinen der Obermeister.

Gebrauchte Nähmaschine

besonders billig. Vertreter G. Böhler, Marktplatz, Altensteig

Sommerliche Stimmung!
Farbenfroh, lustig und luftig wie der Sommer selbst sind die wunderhübschen Modelle im Juli-Heft **Beyers Mode für Alle**. Es werden gezeigt: reizende Sommerkleider aus Baumwolle, Kunstseide, Cröpe und hochartem Glasbatist; allerlei „luftige Möglichkeiten“, Organblusen zum Leinen-Kostüm, kleine Jäckchen — was man zu Sport und Reise trägt — Stoffhüte. Von den 120 Modellen 80 auf den beiden Schnittbögen. Für 85 Pfg. monatlich ein Heft bei Haus durch: Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold

W. Forstamt Platzgrafenweiler Belgobol;-Verkauf.

Am Montag, den 17. Juli 1933, nachmittags 2 Uhr im Walzgrafenweiler im Schornen aus Staatswald Nr. 7 u: 4 Prgl.; Abth: Andr. 280. Losvergehn sie durch die Forstb recht an O. J. H., Stuttgart-W.

Autokarten

in großer Auswahl in der Buchhandlung Lauk Altensteig und Nagold

Kriegerverein Ueberberg
Am Sonntag, den 9. Juli 1933
Schießbahn - Einweihung mit Preilsschießen
Schießzeit von morgens 8 Uhr bis abends 18 Uhr
Musikalische Unterhaltung auf dem Platze.
Preisverteilung 19 Uhr im Gasthaus zur „Linde“.
Zu dieser Einweihung werden sämtliche Freunde und Gönner des Schießsports herzlich eingeladen.
I. A. der Vorstand: Seeger.

Die Hausammlung zur Luftfahrt-Werbewoche ergab als Reinertrag RM. 197.43.
Die „Jag“ Altensteig dankt den fr. Gebern bestens.

Die Badeanstalt

ist jeden Mittwoch und Samstag von morgens 8 Uhr bis abends 9 Uhr geöffnet.
Es werden abgegeben: Fichtennadel-, Sol- und Wannebäder.
Neu! **Salhumiebäder** Neu!
Aerztlich empfohlen bei allen Gliederleiden.
Johs. Seeger, Altensteig

Sommer-Sprossen-Soch
Das neue, gepulverte, hellere Mehl durch gegen Pulver-Müllern weisse Spalten.

Schwarzwald-Drogerie Schlumberger
Lengenloch.
Verkaufe den **Heu- und Dohndgrasstrag** von 3 Morgen Wiesen unterhalb der Neumühle. **Ab Raumbach.**

Bei Aluminium

Aluminium trocken
ist's von Nutzen, die Sachen trocken stets zu putzen! Und nach dem Putzen mit einem trockenen Tuch nachreiben!

ATA Henkels Putz- und Scheuerpulver
putzt und reinigt alles!
Hergestellt in den Persilwerken

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Putzen Henkel's (ATA)!

Wichtig für sämtliche Gemeinden.
Die Verdruchte für **Ehestandsdarlehen** sind ab Montag, den 10. ds. Mts. erhältlich durch die **Buchhandlung Lauk, Altensteig und Nagold.**